



MONATSBRIEF UNGARN

MITTWOCH, 1. JUNI 2022

Fünfte Regierung Orbán vereidigt

Fünfte Regierung Orbán steht

Ungarns neue Regierung steht. Am 17. Mai, einen Tag nach der Wiederwahl von Ministerpräsident Orbán, stimmte die Ungarische Nationalversammlung mit 124 Ja-Stimmen bei 39 Gegenstimmen über das Gesetz über die Aufstellung der Ministerien ab, das bedeutende strukturelle und personelle Veränderungen vorsieht. Am 24. Mai folgte die Vereidigung der Minister. „Ich möchte auch viele neue Leute einbringen. Es stehen viele tiefgreifende Veränderungen an, so wie es viele tiefgreifende Veränderungen in der Welt gibt.“ – sagte Orbán noch Anfang Mai im Kossuth Rádío, als die anstehende Regierungsbildung zur Sprache kam. Dass den Worten Taten folgten, spiegelt sich nun bei der Zusammensetzung der neuen Regierung wider, die mit elf Ministerien und drei Ministern ohne Geschäftsbereich ihre Arbeit aufnehmen wird.

Ein Ministerium wurde aufgelöst, ein gänzlich neues geschaffen, zwei umstrukturiert, und während die Mehrheit der Minister bleibt, gibt es wichtige personelle Änderungen. Davon im Wesentlichen unangetastet sind sieben der bisherig zehn Ministerien, so bleibt Sándor Pintér Innenminister, Péter Szijjártó wird weiterhin das Ministerium für Außenwirtschaft und Auswärtige Angelegenheiten leiten und Gergely Gulyás steht weiterhin an der Spitze des Ministerpräsidentenamtes. Ebenso unangetastet bleibt das Agrarministerium unter der Leitung von István Nagy, das Justizministerium unter Judit Varga und das Finanzministerium unter Mihály Varga, auch Antal Rogán wird weiterhin das Amt des Kabinettsbüroleiters des Ministerpräsidenten bekleiden (Rogán wurde die Aufsicht über die zivilen Geheimdienste unterstellt). Zsolt Semjén, stellvertretender Ministerpräsident, wird in dieser Funktion bleiben und nach wie vor als Minister ohne Geschäftsbereich für die Politik für die Auslandsungarn, Nationalitätenpolitik, Kirchenpolitik und Kirchendiplomatie zuständig sein.

Neue Ministerien, neue Minister

Eine wesentliche Änderung führt die Auflösung des Ministeriums für Humanressourcen (EMMI) herbei, das in den letzten vier Jahren unter der Leitung von Miklós Kásler stand und die großen Bereiche Bildung, Gesundheit, Soziales und Kultur in seiner Gesamtheit abgedeckt hat. Einen Teil der Aufgaben, wie etwa die Familienpolitik und Kultur, übernimmt in Zukunft das neu geschaffene Ministerium für Kultur und Innovation, dem der ehemalige Botschafter Ungarns im Vereinigten Königreich, János Csák, vorstehen wird. Der Bereich der Gesundheitspolitik wie auch die Bildungspolitik, bisher in der Zuständigkeit des EMMI, fallen hingegen zukünftig an das Innenministerium. Das Ministerium für Innovation und Technologie wurde umstrukturiert und trägt künftig den Titel Ministerium für Technologie und Industrie und wird weiterhin von László Palkovics geleitet. Zu den Aufgaben seines Ministeriums gehören von nun an auch der Umweltschutz.

Eine bedeutende Neuerung stellt ferner die Gründung des Ministeriums für Bauwesen und Innovation dar, an dessen Spitze der erfahrene ehemalige Kanzleramtsminister János Lázár stehen wird und damit sein politisches Comeback feiert. Ebenso seinen Wiedereinzug in die Regierungsetage erfährt Tibor Navracsics. Navracsics war von 2010 bis 2014 ungarischer Justizminister und diente zuletzt von 2014 bis 2019 als EU-Kommissar für Bildung, Kultur, Jugend und Sport. In Zukunft wird er als Minister ohne Ressort für Raumentwicklung und die Verwendung von EU-Mitteln zuständig sein. Weiterhin erfuhr das Verteidigungsministerium einen Personalwechsel: Kristóf Szalay-Bobrovniczky, Vorsitzender des Ungarischen Reservistenverbandes und ehemaliger Botschafter in London, löst seinen Vorgänger Tibor Benkő ab. Dem Verteidigungsministerium wurde die Sportpolitik übertragen, die vorher vom nun aufgelösten EMMI verantwortet wurde.

Der bisherige Minister ohne Geschäftsbereich János Süli, der die Erweiterung des Kernkraftwerks in Paks verantwortete, scheidet von seinem Amt und wird zukünftig seine Arbeit im Ministerium für Außenwirtschaft und Auswärtige Angelegenheiten fortsetzen. Zugleich wurde die Erweiterung des Atomkraftwerks in Paks in den Aufgabenkreis des Außenministeriums übertragen, dessen Aufgabenbereich zudem um das Feld internationale Energieangelegenheiten ausgeweitet wurde. Auch Andrea Mager, Ministerin ohne Geschäftsbereich für die Verwaltung des nationalen Vermögens, wird fortan nicht mehr der Regierung angehören. Neu hinzugekommen ist aber Márton Nagy, ehemaliger Vizepräsident der Ungarischen Nationalbank, der in seiner Funktion als Minister ohne Geschäftsbereich für wirtschaftliche Entwicklung die Wirtschaftsstrategie auf Makroebene entwickeln wird.

Schwerpunkt auf Wirtschaft, Investitionen und Zugang zu EU-Mitteln

Die Aufgaben und die Zusammensetzung der Regierung wurden insbesondere im Lichte der großen Herausforderungen der nächsten Jahre bestimmt, darunter unter anderem der Krieg in der Ukraine, die Inflation auf der einen und der Schutz der ungarischen Familien und die Beibehaltung des Wirtschaftswachstums auf der anderen. Ministerpräsident Orbán erklärte, Ungarn brauche eine „Regierung mit Mut, die in der Lage ist, die ernstesten Herausforderungen anzugehen...denn wir haben uns gerade erst von der Corona-Pandemie erholt, in unserer Nachbarschaft herrscht Krieg, und von Brüssel ist keine Hilfe zu erwarten“. Von den elf Ministerien befassen sich fünf mit Fragen der Wirtschaft (Agrarministerium, Finanzministerium, Ministerium für Außenwirtschaft und Auswärtige Angelegenheiten, Ministerium für Technologie und Industrie, Ministerium für Bauwesen und Investitionen) und auch die beiden Minister ohne Geschäftsbereich befassen sich schwerpunktmäßig mit ökonomischen Fragen (Regionalentwicklung und die Verwendung von EU-Mitteln sowie wirtschaftliche Entwicklung). Insbesondere die Erhebung des Bereichs „Verwendung von EU-Mitteln“ auf Ministerebene deutet darauf hin, dass die Frage der EU-Gelder in den kommenden Jahren angesichts der zu erwartenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten und der anhaltenden Auseinandersetzungen mit der Europäischen Kommission eine zentrale Stellung einnehmen könnte.

Reaktionen aus der Opposition

Bei der Parlamentsdebatte befürworteten Fidesz und KDNP den Gesetzentwurf über die Aufstellung der Ministerien, Vertreter der Oppositionsparteien kritisierten die neue Regierungsstruktur vehement.

DK-Sprecher Gergely Arató zufolge „diene die neue Regierungsstruktur der Fortführung des ungesetzlichen und unmoralischen Regierens und nicht den Interessen der Ungarn“. Zu den großen Verlierern der neuen Struktur würden Umweltschutz, Bildungs- sowie Gesundheits- und Sozialwesen gehören. Gewinner sei hingegen wiederum das Kabinett des Ministerpräsidenten („Kommunikationsministerium“) unter Antal Rogán, dem die Geheimdienste unterstellt werden. Dies sei äußerst beunruhigend, da Rogán entscheiden werde, wer eine Gefahr für Ungarn darstellt, so Arató. István Hiller (MSZP) betonte, bei der Regierungsbildung hätten auch Umweltprobleme berücksichtigt werden müssen. Während die Kritik der anderen Oppositionsparteien der gemeinsamen Liste größtenteils diesem Ton folgte, monierte Mi Hazánk-Vize Dóra Dúró, dass kein eigenes Familienministerium geschaffen wurde. „Die erschreckenden demografischen Daten seien die wahre Herausforderung“, so Dúró.

In unserem Faktenwissen-Dossier „Die Zusammensetzung der fünften Orbán-Regierung“ erfahren Sie mehr über die einzelnen Ministerien und Minister. Für das Dokument im PDF-Format folgen Sie diesem [Link](#).



Die fünfte Regierung Orbán

v.l.n.r.: Kristóf Szalay-Bobrovniczky, Antal Rogán, László Palkovics, Márton Nagy, Lázár János, János Csák, Judit Varga, Viktor Orbán, Gergely Gulyás, István Nagy, Tibor Navracsics, Sándor Pintér, Zsolt Semjén, Péter Szijjártó, Mihály Varga

Quelle: MTI/Miniszterelnöki Sajtóiroda/Fischer Zoltán

Amtseinführung von Katalin Novák

Ungarns erstes weibliches Staatsoberhaupt, Katalin Novák, wurde am 14. Mai 2022 feierlich in ihr Amt eingeführt. Die Amtseinführung begann am Morgen mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Reformierten Kirche am Kálvin-Platz. Ein ökumenischer Gottesdienst zu diesem Anlass stellt ein Novum in Ungarn dar. Im Anschluss hielt die neue Präsidentin ihre

feierliche Rede auf dem Kossuth-Platz vor dem Parlament. Bei der Zeremonie waren unter anderem Nováks Vorgänger János Áder sowie Ministerpräsident Viktor Orbán zugegen.

Katalin Nováks erste Auslandsreise als Staatspräsidentin führte nach Warschau. Nach dem Treffen mit dem polnischen Präsidenten Andrzej Duda betonte Novák die enge Freundschaft und das gegenseitige Vertrauen zwischen Ungarn und Polen. Der Ukrainekrieg war Hauptthema des Gespräches der zwei Präsidenten. „In Polen und Ungarn haben sich die Menschen gleichzeitig auf den Weg gemacht, um Hilfe anzubieten. Das war keine Frage. Sie haben nicht gezögert, ob es sich für sie lohnt, welche Schmerzen, welche Schwierigkeiten, welche Opfer es sie kosten würde“, hob Novák hervor. Wiederholt brachte sie ihre Kritik gegen Putins Aggression zum Ausdruck: „Dies ist nicht unser Krieg, er richtet sich aber auch gegen uns, die friedliebenden Ungarn, die Sicherheit, gegenseitigen Respekt und Wohlstand wollen.“ Sie fügte hinzu, dass Ungarn die Untersuchung und Bestrafung von Kriegsverbrechen fordere. Nichtsdestotrotz betonte sie, dass Ungarn nicht energieunabhängig und somit auf russische Ressourcen angewiesen sei. Ihr Amtskollege Duda zeigte Verständnis dafür, dass die ungarische energiepolitische Situation komplizierter sei als die polnische und ein Öl- und Gasembargo für Ungarn verheerendere Folgen hätte.

Die zweite Amtsreise der neuen Staatspräsidentin führte nach Siebenbürgen. Anlässlich des Tages der Ungarischen Reformierten Einheit besuchte Novák die damalige Hauptstadt des Fürstentums Siebenbürgen, Karlsburg (Gyulafehérvár), um eine Statue Bethlen Gabors einzuweihen. Als eines der wichtigsten Ziele für die kommenden Jahrzehnte nannte die Präsidentin die Bewahrung der ungarischen Kultur und Sprache und des gemeinsamen Erbes mit den in der Diaspora lebenden Ungarn. Eine Rüge erntete die Reise vom rumänischen Außenministerium, nachdem die Präsidentin im Geiste József Antalls in einem Facebook-Post ihre Verantwortlichkeit für alle Ungarn innerhalb und außerhalb des Landes erklärt hatte: „Als Präsident der Republik sehe ich es als meine vorrangige Aufgabe an, alle Ungarn zu vertreten, daher macht es für mich keinen Unterschied, ob jemand innerhalb der Grenze oder jenseits der Grenze lebt. Ein Ungar ist ein Ungar.“ Nach Ansicht des rumänischen Außenministeriums könne Ungarn kein Vertretungsrecht für die jenseits seiner Grenzen lebenden Ungarn formulieren, sondern allenfalls kulturelle Beziehungen zu den in anderen Staaten lebenden ethnischen Ungarn pflegen: „Ungarn hat kein Recht auf die Ungarn in Rumänien.“

Die ersten Entscheidungen von Katalin Novák als Staatsoberhaupt wurden bereits veröffentlicht. Dementsprechend übernimmt Gergely Eklér die Leitung des Staatspräsidentenamtes, während Tamás Schanda an der Spitze des Kabinetts der Präsidentin stehen wird. In außenpolitischen Angelegenheiten wird sie vom ehemaligen Botschafter Ungarns in Dänemark, Kristóf Altusz, unterstützt, Fernsehmoderatorin Tünde Volf-Nagy wird für die Pressekommunikation zuständig sein.

Krieg in der Ukraine: neue Notstandsgesetzgebung

Die Nationalversammlung hat am 24. Mai die zehnte Änderung des ungarischen Grundgesetzes und in Zusammenhang damit die Änderung des Katastrophenschutzgesetzes beschlossen. Diese beiden Vorschläge werden es der Regierung ermöglichen, nicht nur im Falle einer Epidemie, sondern auch im Falle eines bewaffneten Konflikts, eines Krieges oder einer humanitären Katastrophe in einem Nachbarland den Ausnahmezustand auszurufen.

Der Vorschlag der Regierung zur Änderung des Grundgesetzes wurde auf der ersten Kabinettsitzung nach den Wahlen von Kanzleramtsminister Gergely Gulyás angekündigt und kurz darauf am 3. Mai von Justizministerin Judit Varga vorgestellt. Sie argumentierte, dass „der russisch-ukrainische Krieg eine humanitäre Situation geschaffen hat, wie es sie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben hat“, und dass Ungarn „die Möglichkeit sicherstellen muss, eine wirksame und schnelle nationale Antwort zu entwickeln“.

Artikel 53 Absatz 1 der Verfassung lautet nun wie folgt: „Die Regierung kann *im Falle eines bewaffneten Konflikts, eines Krieges oder einer humanitären Katastrophe in einem Nachbarland* oder im Falle einer Naturkatastrophe oder eines Industrieunfalls, die die Sicherheit von Leben und Eigentum bedrohen, oder zur Bewältigung ihrer Folgen den Notstand ausrufen und außerordentliche Maßnahmen einleiten, wie sie in einem Kardinalgesetz festgelegt sind. (Der kursive Teil kennzeichnet die vorgeschlagene Änderung).

Im Falle eines Notstands kann die Regierung Dekrete erlassen, um die Anwendung bestimmter Gesetze auszusetzen, von gesetzlichen Bestimmungen abzuweichen und Notmaßnahmen zu ergreifen. Die Dekrete bleiben für 15 Tage in Kraft, es sei denn, das Parlament ermächtigt die Regierung, sie zu verlängern. Verfassungsrechtler Zoltán Lomnici erläuterte im Interview mit Origo: „In solchen Kriegszeiten brauchen wir eine Regierung, die in der Lage ist, rasche und wirksame Entscheidungen zum Schutz des ungarischen Volkes zu treffen. Dies ist der Zweck des Zusatzes „kriegsbedingter Notstand“ in dem Rechtsinstrument.“

Der Ausnahmezustand gilt für das gesamte Staatsgebiet Ungarns. Einem am Abend des 24. Mai veröffentlichten Regierungsdekrets zufolge ernannt

„Die Regierung [...] den Ministerpräsidenten als das für die Bewältigung der Folgen des Notstands in Ungarn zuständige Mitglied der Regierung. Die Notfallmaßnahmen im Zusammenhang mit der Notlage sind in separaten Regierungsdekreten festgelegt. Die Regierung wird das Bestehen des Notstands und die Notwendigkeit der Beibehaltung der Notstandsmaßnahmen ständig überprüfen. Die Regierung bittet die Bürgerinnen und Bürger um ihre Mitarbeit bei der Durchführung von Notfallmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Notfall. Während des Ausnahmezustands üben das Organ der Vertreter der lokalen Regierung der Gemeinde, der Stadt- und der Kreisversammlung und ihre Ausschüsse ihre eigenen Befugnisse und Zuständigkeiten im Bereich des Katastrophenmanagements und der Änderung bestimmter damit zusammenhängender Gesetze aus.“

Der epidemische Corona-Notstand wiederum soll am 31. Mai enden, mehr als zwei Jahre nach seiner Ausrufung. Der neue kriegsbedingte Ausnahmezustand trat am 25. Mai in Kraft. In diesem Zusammenhang hat Ministerpräsident Viktor Orbán bereits erste Maßnahmen angekündigt. Es soll ein Verteidigungsfonds und Energiekostensenkungsfonds eingerichtet werden, damit die wirtschaftlichen Folgen durch den Krieg im Nachbarland abgefedert werden und die Ungarischen Streitkräfte handlungsfähig bleiben können. Großkonzerne - vor allem Banken, Telekommunikationsunternehmen, Energieversorger usw. -, die auch im Zusammenhang mit dem Krieg zusätzliche Gewinne erzielt haben, müssen über einen Zeitraum von zwei Jahren einen Teil ihres Profit in die beiden Fonds einzahlen. Dadurch sollen in erster Linie die ungarischen Familien entlastet werden.

Während die DK und Jobbik die geplante „Extra-Profit-Abgabe“ als zwecklos kritisierten, da die Großkonzerne die Kosten sowieso an die ungarischen Bürger weitergäben, kam vonseiten der LMP und Mi Hazánk grundsätzliche Zustimmung. Die LMP forderte vor diesem Hintergrund indes die Einrichtung eines dritten Fonds für die Nachhaltigkeit, die rechtsextreme Mi Hazánk monierte, dass im Zusammenhang mit den Folgen der Corona-Krise auch die Pharmakonzerne an der Abgabe beteiligt werden müssten. Auch die MSZP zeigte grundsätzliche Unterstützung für die Maßnahmen, stellte jedoch deutlich, dass auch die regierungsnahen „Oligarchen“ von der Steuer nicht ausgenommen werden dürften. Überdies empfahl die Partei unter anderem, über die Profitabgabe Steuerentlastungen zu finanzieren, damit Geringverdiener von den steigenden Lebensmittelpreisen nicht erdrückt werden.

Erste CPAC Hungary öffnete vom 19.-20. Mai 2022 in Budapest ihre Pforten

Am Donnerstag, den 19. Mai 2022, fand mit der [CPAC Hungary](#) die erste Conservative Political Action Conference in Europa statt. Diese erstmals 1974 abgehaltene politische Konferenz entwickelte sich zur Graswurzelveranstaltung der Amerikanischen Konservativen Union (ACU) und ist mittlerweile das größte und einflussreichste Treffen von Konservativen weltweit. Unter der Schirmherrschaft der amerikanischen ACU Foundation sowie des ungarischen Alapjogokért Központ (Zentrum für Grundrechte) bot die CPAC Hungary im Konferenzzentrum Bálna in Budapest eine zweitägige Plattform für konservative Vorträge, Messestände und Networking. Die Veranstaltung stand unter dem Motto: God, homeland, family – Isten, hazza, család (Gott, Heimat, Familie). In mehreren Panels wurden zu diesen Themen einflussreiche Redner aus Ungarn, den USA und der ganzen Welt zusammengebracht. Prominente Politiker und Medienpersönlichkeiten aus aller Welt wie Donald Trump, Tucker Carlson oder Giorgia Meloni (Fratelli d'Italia) steuerten Videobotschaften bei. Eröffnet wurde die Konferenz ganz im Zeichen der christlich-jüdischen Wertetradition durch gemeinsame Gebete mehrerer christlicher und jüdischer Geistlicher sowie das Singen der ungarischen und amerikanischen Nationalhymnen. Den Grußworten der Veranstalter Miklós Szánthó und Matt Schlapp folgte die feierliche Eröffnungsrede des Premierministers Viktor Orbán, in der er sein konservatives 12-Punkte-Programm formulierte.

In seiner Rede rekurrierte Orbán auf die ungarische Vergangenheit und den langen Weg zur Demokratie, die das heutige Ungarn zu einer Bastion konservativer und christlicher Werte gemacht hätten. Das ungarische Rezept sei aufgegangen. Im Folgenden erläuterte er die zwölf Punkte dieses ungarischen Rezeptes. **Erstens: Man muss nach seinen eigenen Regeln spielen.** Ungarn spiele nach seinen eigenen Regeln und gehe seinen eigenen Weg. Die ausgesprochene Feindlichkeit gegenüber diesem soweit erfolgreichen Modell bestätige seine ernstzunehmende Richtigkeit. **Zweitens: Nationaler Konservatismus in der Innenpolitik.** Die Unterstützung der Kirchen und Familien als Bausteine der Nation. Man müsse sich in den Themen auf die Seite der Wähler stellen, in denen die linke Politik realitätsfremd agiert. **Drittens: Nationale Interessen in der Außenpolitik.** Man müsse sich gegen eine ideologische Außenpolitik stellen und für eine interessenbasierte einsetzen. Die Nation stehe an erster Stelle. „Ungarn zuerst! Amerika zuerst!“ seien legitime Aussprüche. Ungarn verurteile demnach die russische Aggression, sein nationales Interesse sei die

Wiederherstellung des Friedens, nicht die Fortsetzung des Krieges. **Viertens: Förderung konservativer Medien.** Die linke Dominanz im Mediensektor suggeriere eine Mehrheitsfähigkeit linker Meinungen. Der gesamte westliche Mediensektor und die mediale Ausbildung seien nach progressiven linken Grundsätzen ausgerichtet, was einen gesunden konservativen Mediensektor stark behindere. **Fünftens: Decke die Absichten deiner Gegner auf!** Medien und Politik müssten Tabubrecher sein und Tabus bereits brechen bevor bestimmte Themen der demokratischen Debatte entzogen werden könnten. Indem man die Pläne der Linken aufdecke, könne man sie in die Defensive drängen. **Sechstens: Wirtschaft.** Es gelte, keine abstrakte Wirtschaftspolitik zu führen, sondern eine, die für die Mehrheit der Wähler nützlich sei, nach dem Motto: „Auch wer uns nicht wählt profitiert von uns.“ Dies heiße Schaffung von Arbeitsplätzen, Chancen im Leben voranzukommen und Chancen auf ein besseres Leben für die Kinder. **Siebtens: Lassen Sie sich nicht an den Rand drängen!** Ebenso wenig wie mit linken extremistischen Utopien dürfe man sich mit rechten extremistischen Verschwörungstheorien beschäftigen. Man müsse beim Standpunkt der Wissenschaft bleiben, denn genauso wie mit der Leugnung der Biologie durch die LGBTQ-Bewegung verprelle man sich auch mit der rechtsextremen Leugnung der Wissenschaft die Wähler. **Achtens: Lesen Sie jeden Tag!** In einer komplizierten Welt böten Bücher den Schlüssel zum Verständnis und zur Vermittlung komplexer Sachverhalte und der Gedanken und Fehler der Gegner. Dies sei ins tägliche Handeln und die politische Kommunikation zu übersetzen. **Neuntens: Mangelnder Glaube ist gefährlich.** Glaube führe zu Verantwortungsbewusstsein und Engagement. Nur wer wisse, dass er für alle seine Taten verantwortlich sei, werde auch alles in seiner Macht Stehende tun. **Zehntens: Schließen Sie Freundschaften!** Während die Progressiven und Linken ein einiges Lager bildeten, das sich gegenseitig unterstütze, seien die Konservativen innerlich zu zerstritten. Man müsse die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund stellen und die Punkte finden, in denen man zusammenarbeiten könne. **Elftens: Gemeinschaften aufbauen!** Je weniger Gemeinden es gebe und je einsamer die Menschen würden, desto mehr würden sie zu den Liberalen gehen. Ohne funktionierende Gemeinschaften gebe es keinen konservativen politischen Erfolg. Verschiedene lebendige Gemeinschaften seien Teil der politischen Einheit. **Zwölftens: Institutionen aufbauen!** Erfolgreiche Politik brauche Institutionen und Institute. Denkfabriken, Bildungszentren, Jugendförderung, etc., Politiker dagegen würden kommen und gehen, Institutionen aber über Generationen erhalten bleiben. Neue Ideen, neue Gedanken, neue Menschen könnten die Politik intellektuell erneuern. Er schloss seine Rede, indem er die Welt im Umbruch hervorhob. Nun müsse man für die westliche Zivilisation gegen die Gefahr von außen und innen eintreten. Diesen Kampf müssten die Konservativen gemeinsam ausfechten.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung kamen wichtige Redner, wie Václav Klaus, László Kövér, Judit Varga, Gergely Gulyás, Rick Santorum, Tom Van Grieken und viele weitere zu Wort, die zu den Themenblöcken westliche Zivilisation, Glaube, Kulturkriege und Medien, Vater und Mutter, konservatives Revival, Heimat und Sicherheit, CPAC weltweit und Gemeinschaft und Zusammenarbeit sprachen. Die Veranstaltung wurde gleichzeitig online auf [Englisch](#) und [Ungarisch](#) übertragen und ist weiterhin als Aufzeichnung abrufbar. Die Orbán-Rede im Originalwortlaut finden Sie auf der offiziellen Webseite der Regierung [hier](#).

Umfragewerte von Fidesz und Mi Hazánk nach Wahl gestiegen

Einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Medián von Anfang Mai zufolge sind die Umfragewerte von Fidesz sowie der rechtsextremen Mi Hazánk (Unsere Heimat) nach der Wahl gestiegen. Fidesz steht demnach bei 57 Prozent (drei Prozentpunkte mehr als bei ihrem Listenstimmenergebnis bei den Wahlen). Mi Hazánk ist hingegen umfragenstärkste Oppositionspartei geworden – mit 9 Prozent Zustimmung liegt sie derzeit einen Prozentpunkt vor der Demokratischen Koalition. Damit hat sie die frühere Rolle von Jobbik übernommen, welche aufgrund ihres Wahlbündnisses mit den linken Oppositionsparteien von den rechtsextremen Wählern abgestraft worden war und starke Verluste hatte hinnehmen müssen. Die Jobbik-Partei steht bei nur 4 Prozent.

In der Gesamtbevölkerung sind diejenigen, die der Meinung sind, dass sich die Dinge im Land „in die richtige Richtung“ entwickeln, von einer Minderheit (44 Prozent) zu einer Mehrheit (54 Prozent) geworden und jeder zweite Wähler sowie jeder dritte parteilose „Unentschlossene“ blickt nun eher hoffnungsvoll als besorgt in die Zukunft.

Über die Hälfte der FIDESZ-KDNP-Wähler sympathisiert mit Toroczkai

Auffallend ist, dass Mi-Hazánk-Spitzenkandidat László Toroczkai auf der Beliebtheitsskala der Oppositionspolitiker in der Gesamtbevölkerung den dritten Platz belegte, wohingegen er bei den Wählern der vereinten Opposition auf dem letzten der neun Plätze rangierte. Toroczkai ist hiermit als Oppositionspolitiker in der FIDESZ-KDNP-Wählerschaft um ein Vielfaches beliebter als bei den Wählern der Oppositionsparteien. Mehr als die Hälfte der Fidesz-Wähler, 53 Prozent, äußerte dem rechtsextremen Politiker gegenüber Sympathie, vonseiten des Elektorats der Oppositionsverbinding dagegen nur 14 Prozent. Toroczkai ist hiermit unter Fidesz-KDNP-Wählern der beliebteste Oppositionspolitiker, weit vor Péter Ungár (LMP), dem Sohn von Mária Schmidt, der nur mit 23 Prozent Zustimmung aus dem bürgerlichen Lager rechnen kann.

Corona im Mai

Mit dem Abflauen und der Normalisierung der Corona-Situation innerhalb Ungarns sowie der Beendigung des Corona-Notstandes zum 31. Mai wurde auch die Empfehlung für eine vierte Impfung vorerst ausgesetzt. Durchschnittlich verstarben Ende Mai täglich weniger als zehn Menschen an oder mit einer Coronainfektion.

Neuigkeiten vom Deutsch-Ungarischen Institut

Veranstaltungen im Mai

Vom **5. bis 8. Mai 2022** empfangen das Deutsch-Ungarische Institut für Europäische Zusammenarbeit am MCC und die Stiftung für ein Bürgerliches Ungarn **über 30 renommierte Persönlichkeiten** aus dem deutschen, ungarischen und österreichischen politischen und wissenschaftlichen Leben zum **III. Deutsch-Ungarischen Netzwerktreffen**.



Erfahren Sie mehr über die Konferenz auf unserer [Homepage](#).

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „**Deutschland und Ungarn im Gespräch**“ organisierten das Deutsch-Ungarische Institut für Europäische Zusammenarbeit am Matthias Corvinus Collegium und die **Deutsch-Ungarische Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V.** am **10. Mai 2022** eine Zoom-Veranstaltung zur **Nachbetrachtung der Ergebnisse der ungarischen Parlamentswahlen**. Für mehr Infos zur Veranstaltung klicken Sie [hier](#).

Nordrhein-Westfalen, das bevölkerungsreichste und wirtschaftlich stärkste Bundesland, **hat am 15. Mai einen neuen Landtag gewählt**. Vor diesem Hintergrund veranstaltete das Deutsch-Ungarische Institut am einen **Wahlabend mit Live-Übertragung** im Scruton-Café des Mathias Corvinus Collegiums. Den dazugehörigen Veranstaltungsbericht haben wir [hier](#) verlinkt.

Jeder ist frei zu glauben und zu denken, was er will - das ist in Europa die Norm - und das ist nicht zufällig so. In den letzten Jahren haben sich jedoch Tendenzen entwickelt, die der Idee der Meinungsfreiheit diametral entgegenstehen. Darüber sprach **Dr. Gudrun KUGLER**, Abgeordnete zum Nationalrat, in der englischsprachigen Diskussionsveranstaltung **Freedom of Expression, Fundamental Rights and Liberties in Europe from the perspective of a politician**, die am 25. Mai 2022 im MCC abgehalten wurde. [Hier](#) können Sie den Veranstaltungsbericht lesen.

Am 30. Mai 2022 organisierte das Deutsch-Ungarische Institut für Europäische Zusammenarbeit gemeinsam mit der **Diplomatischen Akademie Wien**, der **Ungarischen Botschaft in Wien**, der **Konrad-Adenauer-Stiftung** und dem **Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES)** das erste **Mitteuropäische Internationale Think-tank-Netzwerktreffen** in **Wien**. Eine Zusammenfassung sowie Bilder erreichen Sie unter folgendem [Link](#).

VERANSTALTUNG IN DEUTSCHLAND

„Der Ungarische Staat. Ein interdisziplinärer Überblick“ wurde im Januar 2021 in deutscher Übersetzung beim Springer-Verlag herausgegeben. Der Sammelband ist ein intellektuelles Manifest der jüngeren ungarischen Geisteswissenschaften – mehrere der über 30 Beiträge von renommierten Wissenschaftlern, Juristen, Politikern und Literaten dienen als theoretischer Unterbau der vergangenen zwölf Jahre bürgerlicher Politik in Ungarn.

The poster features a green background. At the top left are the logos for MCC (Mathias Corvinus Collegium) and the Deutsch-Ungarisches Institut. The central text reads: 'Buchpräsentation und Podiumsdiskussion', 'Der ungarische Staat', and 'Ein interdisziplinärer Überblick'. On the right is a 3D rendering of the book 'Der ungarische Staat' edited by Zoltán Szalai and Balázs Orbán, published by Springer VS. The book cover is yellow and blue with the title and subtitle. At the bottom, the event details are listed: 'DIENSTAG, 14. JUNI 2022, 18.30 UHR' and 'LISZT-INSTITUT – UNGARISCHES KULTURZENTRUM STUTT GART, CHRISTOPHSTR. 7, 70178 STUTT GART'.

Wir laden Sie hiermit herzlich zur Präsentation und Diskussion des Buches ins **Liszt-Institut** nach **Stuttgart** ein. Die Veranstaltung findet am Dienstag, den **14. Juni**, um **18.30** statt. Weitere Informationen können Sie unserer [Homepage](#) entnehmen, wo sich auch die Möglichkeit zur [Registrierung](#) bietet. Das genaue Programm folgt in Kürze.

Ungarn hat am 1. Juli 2021 den Vorsitz der Visegrád-Gruppe von der Republik Polen übernommen. Aus diesem Anlass organisiert das **Deutsch-Ungarische Institut** gemeinsam mit der **Andrássy Universität Budapest**, der **Konrad-Adenauer-Stiftung** und dem **Institute of Public Affairs** vom **22. - 24. Juni 2022** die Veranstaltungsreihe „**V4+Deutschland Konferenz: Die Umsetzung des European Green Deal - Möglichkeiten und Herausforderungen**“. Mehr Informationen hierzu finden Sie auf der [Homepage unseres Instituts](#) bzw. auf der Website der [Andrássy Universität](#). Die Anmeldefrist ist der 10. Juni.

Das **MCC Feszt** war im vergangenen Jahr die Königin der Veranstaltungen des Mathias Corvinus Collegiums. Seine Fortsetzung findet dieses Jahr wieder in **Esztergom** statt, zwischen dem **28-30. Juli 2022**. Für weitere Informationen lohnt sich ein Besuch auf der [offiziellen Website](#) des MCC Feszts.

Zur Vertiefung der deutsch-ungarischen Beziehungen veranstalten das **Deutsch-Ungarische Institut** für Europäische Zusammenarbeit, die **Konrad-Adenauer-Stiftung** und die **Deutsch-Ungarische Gesellschaft** in der Bundesrepublik Deutschland e.V. vom **13. bis zum 17. August** ein **Summer Camp** für politisch engagierte junge Erwachsene. Im Rahmen des Programms werden interaktive Workshops und eine Reihe interessanter Vorträge und

spannende Diskussionen mit Experten über die deutsch-ungarische Freundschaft im gesamteuropäischen Kontext stattfinden.

Summer Camp für politisch engagierte junge Erwachsene

DEUTSCHLANDS UND UNGARNS ZUKUNFT IN EUROPA

DATUM:
13. - 17. 08. 2022

ORT:
RÉVFÜLÖP (BALATON)

ORGANISIERT VON:



Workshops
Vorträge
Ausflüge
Kennenlernen
Freizeitaktivitäten
Austausch
Gespräche

Interesse geweckt? Die [Möglichkeit zur Anmeldung](#) und weitere Details können Sie auf unserer Website finden.

Veröffentlichungen

Wir haben für Sie die vom Deutsch-Ungarischen Institut produzierten **Podcasts** zusammengestellt. Unsere Serie begann im Februar 2021. In der ersten Folge sprach unser Direktor, **Dr. Bence BAUER**, auf Ungarisch über ungarische und deutsche Mythen und über ihre eventuelle Auflösung. Anschließend erklärte unser Visiting Fellow **Dr. Marc-Michael BLUM** auf Englisch, warum Nawalny vergiftet und nicht einfach durch einen Kopfschuss ermordet wurde. **Prof. em. Dr. Werner J. PATZELT** gab einen Einblick auf Englisch in das, was im Vorfeld der Bundestagswahl zu erwarten war. **Prof. Dr. Holm PUTZKE** sprach über den Stand der akademischen Freiheit auf Deutsch. **Prof. Dr. Reinhard MERKEL** gab einen Einblick in rechtlich und normativ wenig bekannte Aspekte der Migration auf Englisch. **Prof. Dr. Dominik GEPPERT** sprach ebenso auf Englisch über die Zukunft des Euro und des britischen Konservatismus. **Dr. Klaus-Rüdiger MAI** unterhielt sich mit uns über den sozialen, kulturellen und politischen Wandel Deutschlands auf Deutsch.



Auf unserer [Homepage](#) finden Sie unsere sämtliche bisherigen Ausgaben unserer Podcast-Reihe.

Ohne einen Zugang zur Sprache kann es eine echte Herausforderung sein, verlässliche Fakten über Ungarn zu finden. Daher stellen wir im Rahmen unserer **Forschungsreihe „Faktenwissen über Ungarn“** Hintergrundinformationen über verschiedene Themen zur Verfügung, die für das bessere Verständnis des Landes wichtig sind. Besonders aktuell sind unsere Dossiers über [„Die Situation der ungarischen Minderheit in der Karpatenukraine“](#) sowie über die [„Energiepolitik in Ungarn“](#). Im Mai erschienen ist unser Faktenwissenaufsatz über wichtige Entwicklungen hinsichtlich der [Digitalisierung in Ungarn](#).

Weitere Aufsätze folgen alsbald, halten Sie hierfür unsere Website mit der [Rubrik Forschung](#) im Blick.

„Während in Deutschland vor allem moralisch über Antworten auf den russischen Angriff auf die **Ukraine** debattiert wird, orientiert sich Ungarn nüchtern an seinen nationalen Interessen.“ schreibt **Dr. Bence BAUER** in seiner hochaktuellen Analyse **„Energieembargo um jeden Preis? Perspektiven aus Ungarn“**, die in der [Preußischen Allgemeinen Zeitung](#) erschienen ist. Ebenso über die politischen Dimensionen des Krieges in der Ukraine schrieb unser wissenschaftlicher Mitarbeiter **Tristan CSAPLÁR** in seinem Artikel **„Trennendes und Verbindendes“**. Diesen können Sie in der [Budapester Zeitung](#) lesen.

„Ungarns Ruf war in Deutschland wohl nie so ruiniert wie heutzutage.“ – schreibt **Prof. Dr. Zsolt LENGYEL**, Leiter des Ungarischen Instituts der Universität Regensburg, in seinem Meinungsartikel „Ungarisches Selbstbild – im deutschen Spiegel“ auf [Corvinák.hu](#).

Für weitere Artikel, Interviews und Medienauftritte unseres Instituts halten Sie unsere Website unter der Kategorie Medienauftritte im Blick!

Der **Monatsbrief Ungarn** wird auch in der Folge immer am ersten Mittwoch des Monats in Ihrem E-Mail-Fach zu finden sein.

Impressum: Deutsch-Ungarisches Institut für Europäische Zusammenarbeit

Direktor: Bence Bauer

Zuständige Mitarbeiter: Martin Josef Böhm, Alexander Rasthofer, Katalin Keresztes

Büro: 1113 Budapest, Tas Vezér u. 3-7

Postadresse: 1518 Budapest, Pf. 155

Web: <https://www.deutsch-ungarisches-institut.hu/>

E-Mail: mni@mcc.hu